kuhn adis

freie architekten weggentalstrasse 73 72108 rottenburg

Tel 07472 9808600

Machbarkeitsstudie Erweiterung Schul- und Sportstättenbereich Ausbau der Ganztagesschule in Starzach-Bierlingen







Inhaltsverzeichnis

1.Grundlagenermittlung

- 1.1 Anlass
- 1.2 Aufgabenstellung
- 1.3 Bedarfsanalyse als Ausgangspunkt einschließlich Soll / Ist Vergleich in Bezug auf das geforderte Raumprogramm Ganztagesschule für die Standorte Bierlingen und Börstingen

2. Bestandsanalyse

- 2.1 Bestandsanalyse unter Einbezug des Aspekt: Ausbau Schulstandort Börstingen im Vergleich zum Schulstandort Bierlingen Tabelle 2.1.1: bauliche Aspekte, Tabelle 2.1.2 örtliche Aspekte, Tabelle 2.1.3 Grundstücksaspekte
- 2.2 Zwischenfazit
- 3. Rahmenbedingungen (für den Schulstandort Bierlingen)
- 3.1 zum Thema: Ganztagesschule
- 3.2 zum Thema: Mensa
- 3.3 zum Thema: Sport

4. Lösungsansätze

Erweiterungsmöglichkeiten (Vorkonzeption) für Ganztagesausbau mit Sporthalle, Mensa und Mediothek

- 4.1 Variante A
 - 4.1.1 Kostenschätzung zu Variante A
- 4.2 Variante B
 - 4.2.1 Kostenschätzung zu Variante B (Kaltsporthalle)

5. Fazit



1.1 Anlass

Im Einzugsbereich der Gemeinde Starzach wird derzeit eine Grundschule in Bierlingen mit Ganztagesangebot (Wahlform) für die insgesamt fünf Teilorte betrieben. Die erforderliche Mittagsversorgung findet im örtlichen Feuerwehrhaus statt und bietet Mittagstisch mit 80 Essen. Eine Sporthalle gibt es am Standort nicht, Schulsport findet in der Mehrzweckhalle in Wachendorf statt. Im Teilort Börstingen befindet sich ebenfalls ein Schulgebäude; ursprünglich wurde dieses als zweite Grundschule der Gemeinde Starzach betrieben. Im Jahr 1993 wurden beide Grundschulen in Bierlingen zusammengeführt. Die Schule in Börstingen wurde daraufhin als Werk-Realschule genutzt. Auf Grund rückläufiger Anmeldungen wurde jedoch der Schulbetrieb in Börstingen zum Schuljahr 2013/2014 komplett eingestellt.

Die Schülerzahlen der Gemeinde Starzach sind unter Betrachtung der letzten 10 Jahre als stabil zu bewerten. Anlass der Machbarkeitsstudie ist nun die Prüfung, wie der Grundschulstandort Bierlingen für den Ganztagesbetrieb gesichert, optimiert und gestärkt werden kann, insbesondere auch unter Einbezug der Vereine. Des weiteren soll untersucht werden, wie die grundsätzlichen Anforderungen des Schulgebäudes an die Barrierefreiheit und das Ganztagesangebot erreicht werden können.

Geprüft werden soll des weiteren , was es bedeuten würde den Schulstandort Börstingen als Grundschule wieder auszubauen und ob die derzeitige Nutzung der Halle in Wachendorf auf lange Sicht Sinn macht.

Ist es richtig den Standort Bierlingen zu stärken und mit Sportgebäuden (Sporthalle/Allwetterplatz) zu ergänzen ? Wie stellt sich eine Kaltsporthalle anstelle eines Allwetterplatzes dar ?

Die hier gemachten Untersuchungen beziehen sich auf bauliche und baurechtliche Grundlagen. Aspekte der Schulverwaltung bleiben außer Betracht und sind durch die Trägerschaft zu beurteilen.



1.2 Aufgabenstellung

In Abstimmung mit der Verwaltung und dem Gemeinderat Starzach wurde ein Anforderungskatalog zur Machbarkeitsstudie in Anlehnung an die Bedarfsplanung im Bauwesen nach DIN 18205 erstellt. Gemäß Stand vom 10.04.2017 soll die Machbarkeitsstudie folgende Aufgabenstellung betrachten:

Aufgabe

- Gebäudemodifikation/Erweiterung zur Grundschule als Ganztagesschule in Wahlform (Ausbau Ganztagesbetrieb)
- Gebäudemodifikation/Erweiterung zur Erreichung der Barrierefreiheit
- Erweiterung der Grundschule durch eine Mensa (120 Essen in 2 Schichten, Erweiterungsoptionen vorsehen), Mensanutzung durch Kindergarten soll mitberücksichtigt werden
- Erweiterung durch eine Sporthalle zur Mehrzwecknutzung einschließlich Ausgabetheke für Vereine (Sporthalle dient sekundär dem gesellschaftlichen und kulturellen Leben)
- Erweiterung durch einen Allwetterplatz
- Erweiterung der Grundschule durch eine Mediothek auch für öffentliche Nutzung
- Ermöglichung des Einbezugs der Vereine in den Ganztagesbetrieb der Schule
- Möglichkeiten der Verkehrsanbindung aufzeigen
- Errichtung einer Kaltsporthalle anstelle Allwetterplatz

kuhn adis freie architekten

1.3 Bedarfsanalyse mit Soll/Ist Vergleich

Raumprogramm gemäß Empfehlungen eines zeitgemäßen Schulbau in Baden Württemberg für eine 2-zügige Ganztagesgrundschule (einschließlich Soll - Ist Vergleich Standorte Bierlingen und Börstingen)

							BIERLINGEN	BÖRSTINGEN	
	Raumprogramm	gemäß Schulbauforderung	Anzahl	Programm- fläche (Einzel- flächen) SOLL	Programm- fläche (Gesamt) Summe SOLL	Nutzung für Ganztagesb ereich	Vorhand. Fläche Summe IST	Vorhand. Fläche Summe IST	
	Funktionsbereiche/Räume			m²	m²		m²	m²	

1.0	AUB	Allgemeiner Unterrichtsbereich						
1.1	Klassenstufe 1-2		4	65	260		260	276
1.2	Klassenstufe 3-4		4	65	260		260	216
1.3	Gruppenraum (Ruhe Rückzug)	Diese Gruppenraum soll zwischen den beiden Klassenzimmern aus Ziff. 1.1 liegen	4	30	120		129	137
1.4	Musikraum/Versammlung	in Kombination mit GTB (Ziff. 4) und VF (Ziff. 5.10) für Feste, Veranstaltungen, Ausstellungen etc.	1	60	60	ja	67	74
1.5	Lager für Musikraum		1	15	15			11
1.0	Summe AUB				715		716	714

2.0	ITB	Information und Technik						
2.1	Lehrmittel Computer	Nähe zu Ziff. 3.4, insbesondere auf gleichem Geschoss	2	25	50	ja	12	12

kuhn adis freie architekten

2.0	Summe ITB				90		12	30
2.2	Mediothek	separater Zugang für öffentliche Nutzung soll möglich sein	Ť	40	40	ja		18

3.0	LVB	Lehrer-Verwaltungsbereich					
3.1	Schulleitung		i	24	24	10	29
3.2	Stellvertretende Schu	lleitung	ì	18	16		
3.3	Sekretariat		Í	18	18	8	20
3.4	Server, Drucker, Kopie	ermaterial	Ŷ	15	15.		5
3.5	Arbeitsräume für Lehr	rer/innen	ī	45	45	42	28
3.6	Ruhe Aufenthalt Lehr	er/innen	T	20	20		
3.7	Besprechung		Ì	20	20	22	14.
3.8	Krankenzimmer		Í	18	16	18	18)
3.6	Hausmeister		i	12	12	24	35
3.0	Summe LVB				190	78	149

4.0	GTB	Ganztagesbereich (mit Inklusionszuschlag 20	%)					
4.1	Küche	Cook + Chill Küche für 120 Essen in 2 Schichten Mensamitnutzung durch Kindergarten	j	35	35	ja	13,5	
	Optionale Erweiterbark. Küd	Erweiterungsmöglichkeit Ziff, 4.1 zur Nutzung als Mischküche muss gegeben sein	Í	15		ja		
4.2	Stauraum / Lagerraum Küch	ne	Ť	12	12	ja		
4.3	Essbereich		1	120	120	ja		
4.4	Spielraum / Werkraum		1	30	301	ja	54	18
4.5	Kunstraum		t	30	30	ja		23
4.6	Ruheraum		1	25	25	ja		49
4.7	Schulpädagogisches Persor	Betreuungskräfte Ganztagesbereich, Vereinsunterstützung	ĺ	15	15	ja		
4.0	Summe GTB				252		67,5	90,0

5.0	Nebenflächen						
5.1	Sanitärraum Schülerinnen	5 WCs, 2 Handwaschbecken - Nähe Klassenräume, zum Bereich GTB (Ziff.4) und zu Musikraum (Ziff. 1.4)	15	15	ja	31	13
5.2	Sanitärraum Schüler	3 WCs, 2 Urinal, 2 Handwaschbecken - Nähe Klassenräume, zum Bereich GTB (Ziff.4) und zu Musikraum (Ziff. 1.4)	15	15	ja	37	10

kuhn adis freie architekten

5.3	Sanitärraum Lehrerinnen	1 WC und 1 Handwaschbecken	1	3,5	3,5	ja	8,5	9
5.4	Sanitärraum Lehrer	1 WC, 1 Urinal und 1 Handwaschbecken	1	3,5	3,5	ja	7,5	9
5.5	Behinderten WC	1 WC und 1 Handwaschbecken	1	5	5	ja		
5.5	Technikraum	Heizung, Lüftung, Steuerung- und Informationstechnik	1	25	25	ja	85	
5.6	Müllraum , Abstellraum	In der Nähe zur Küche, Aufzug und Putzraum	1	12	12	ja	55	12
5.7	Putzraum	je Geschoss ein Putzraum	3	3	9	ja	42	4
5.8	Personenaufzug	Barrierefreier Zugang zu allen Ebenen, Fläche in Ziff. 5.9 inkludiert	1			ja		
5.9	Eingangsbereich, ggf. Windfang, Foyer, Erschließungsbereiche	In diesen Flächen sollen Bereiche für Garderoben, Kommunikationsflächen, Differenzierungsflächen mit Sitzgruppen z.B. in Nieschen inteariert werden.	1	220	220	ja	326	613
5.0	Summe Nebenflächen				308		592	670
	Summe Gebäude gesamt				1.555		1.465	1.653

Zwischenergebnis:

Es ergeben sich in der Gesamtsumme der Flächendifferenzen keine erheblichen Unterschiede zwischen Soll-Programm und Bestandsflächen der Gebäude, jedoch sind bei beiden Schulen die Nebenflächen sehr hoch. Lager, Erschließung und Sanitärbereiche schlagen mit bis zu 40 % der Gesamtfläche zu Buche.

Die notwendigen Flächen für den Ganztagesbetrieb, für den Lehrer- und Verwaltungsbereich, sowie für Information und Technik sind bei beiden Standorten nicht ausreichend vorhanden.

kuhn adis freie architekten

6.0	Stellplätze Schule							
6.1	Fahrradstellplätze / Cityrollerstellplätze	nahe des Eingangs	15	1,5	22,5	ja	22	22
6.2	Lehrerstellplätze PKW	davon 1 behindertengerechter Stellplatz nahe des Haupteingangs	5	13,5	67,5	ja	85	63
6.3	Serviceparkplatz	für LKW bis 15 to	1	15	15	ja		
6.0	Summe Stellplätze				105		107	85
7.0	Aussenspielflächen							
7.1	Aussenspielfläche	Pro Kind werden 12,5 qm veranschlagt	148	12,5	1850	ja	Ca 1800	keine Date
7.0	Summe Aussenspielfläche				1850		1800	
	T							

Zwischenergebnis:

In Bierlingen sind ausreichend Flächen für Außenbereiche und Stellplätze vorhanden.

In Börstingen ist eine befestigte Außenfläche für Sport vor der Halle gegeben, des weiteren schließt sich die Fläche des Waldkindergartens an, jedoch sind beide Flächen nicht ausreichend und auch nicht erweiterbar. Parkplatzmöglichkeiten gibt es ebenfalls wenige, insgesamt in zu geringer Anzahl.



2.1 Ausbau Schulstandort Börstingen im Vergleich Schulstandort Bierlingen

Die Betrachtung des Schulstandorts Bierlingen wird im Folgenden mit dem (inaktiven) Schulstandort in Börstingen verglichen. Der Vergleich erfolgt durch die Vergabe von Punkten für die einzelnen Betrachtungskriterien.

Für das jeweils <u>schlechtere Ergebnis</u> gibt es hierbei <u>einen Punk</u>t – das <u>bessere Ergebnis</u> erzielt entsprechend <u>zwei Punkte</u>. Ist ein Ergebnis als gleichwertig zu betrachten wird jeweils mit einem Punkt bewertet.



2.1.1 Tabelle: Bauliche Aspekte (Hinblick Ganztagesschule)

	Barrierefreiheit Inklusion	Erweiterbarkeit	Raumprogramm Ganztagesschule	Restnutzungs- Dauer Geb.	Umbau GT Gebäude	Brandschutzert.	Punkte gesamt
Bierlingen	Nicht gegeben	gegeben	Nicht erfüllt (siehe Punkt 1.3)	Ca 15 Jahre	notwendig	Aufwand = gering	
Punkte	1	2	2	2	1	2	= 9
Börstingen	Nicht gegeben	erschwert möglich	Nicht erfüllt (siehe Punkt 1.3)	O Jahre baul. Sanierung notwendig	notwendig	Aufwand = hoch	
Punkte	1	1	1	1	1	1	=6

Ergebnis:

Eine Betrachtung der vorhandenen Flächen und Räume der Schulstandorte Starzach ist in vorangegangener Tabelle Bedarfs -Raumprogramm unter Punkt 1.3 aufgezeigt. Beide Schulstandort Bierlingen und Börstingen stellen sich in den rechten Spalten der Tabelle dem Vergleich und weisen Defizite auf.

Bierlingen weist hierbei insgesamt jedoch weniger Raumdefizite auf, auch wenn die Börstinger Schule mehr Fläche verzeichnet. Allein 40 % Flächenanteil ist in Börstingen für die Erschliessung (Flure/Hallen/Foyer) zu verbuchen. Die Börstinger Schule ist in starker Hanglage gebaut und erstreckt sich über 2 hintereinander liegende Baukörper. Die Herstellung der Barrierefreiheit wäre in Börstingen aus Sicht des Betrachters nur sehr aufwendig herstellbar; die Erreichbarkeit insgesamt ist als beschwerlicher zu betrachten als in Bierlingen. In Anbetracht der aufzuwendenden Kosten ist ein Aspekt sehr wichtig: das Gebäude Börstingen weist einen hohen Sanierungsrückstand auf; allein die Instandhaltungs- bzw Ertüchtigungskosten würden ein Vielfaches im Vergleich zu Bierlingen betragen.

- Bierlingen erhält unter Betrachtung baulicher Aspekte insgesamt erhält unter Betrachtung baulicher Aspekte insgesamt
- 9 Punkte 6 Punkte

Börstingen



2.1.2 Tabelle: Örtliche Aspekte (Hinblick schulische Angebotsmöglichkeiten)

	Ganztagesangebote	Mittagsangebot in Schule vorhanden	Grundschul- sport	Vereine im Ort	Aussenbereichs Nutzung (Natur)	Punkte gesamt
Bierlingen	Hausaufgabenbetreuung, AG`s, Musikalische Früherziehung, Bu-Jukai, Lesestunde, Bläserklasse, Schach, Theater, Bücherei am Ort	Mittagessen bisher 80 Essen, im 2- Schichtbetrieb	bedingt möglich	Musikverein, Sportverein Kirchenchor, Trachten verein Männergesangsverein Narrenzunft ``Forum Kultur``	Lernort Natur= möglich	
Punkte		2	1	2	2	= 7
Börstingen	Schulbetrieb derzeit geschlossen nein	nein	möglich	Frauenverein, Rotkreuz, Musikkapelle, Narrenverein	Lernort Natur=bedingt möglich	
Punkte		1	2	1	1	= 5

Ergebnis:

Bierlingen weist unter Betrachtung der örtlichen Aspekte weniger Defizite auf, natürlich muss hierbei beachtet werden, dass der Schulbetrieb in Börstingen nicht mehr existent ist und insbesondere im Bereich Ganztagesangebot kein direkter Vergleich möglich ist - daher entfällt hierzu die Punktevergabe. Das Angebot Mittagstisch / Mensa ist in der Börstinger Schule nicht umsetzbar und müsste ergänzt werden. Eine Turnhalle ist in Börstingen vorhanden, jedoch ist der Außenbereich Natur als eingeschränkt zu betrachten. Eine große versiegelte Freifläche (ca 13 x 30 m) ist vor der Halle in Börstingen für Außenaktivitäten vorhanden, müsste jedoch aus Sicht des Betrachters optimiert werden. Parkplatzflächen sind in der Tabelle nicht gelistet, jedoch erweisen sich die Parkflächen in Bierlingen als großzügiger und ausreichender dar, als in Börstingen.

Bierlingen Börstingen

erhält unter Betrachtung örtlicher Aspekte insgesamt erhält unter Betrachtung örtlicher Aspekte insgesamt 7 Punkte 5 Punkte



2.1.3 Tabelle: Grundstücksaspekte / Erweiterungsmöglichkeiten

	Erreichbarkeit Siehe Grafik Nächste Seite	Turnhalle für Schulsport	Turnhalle für Vereine	Allwetterplatz im Umfeld Schule	Kaltsporthalle im Umfeld Schule	Anbindung Kiga Ganztagesan- gebot	Erweiterung Möglichkeiten Parkflächen für MZH	Punkte gesamt
Bierlingen	Als besser zu bewerten	Nicht vorhande n	Nicht Vorhanden (Mehrzweck = ja)	Errichtung möglich	Errichtung möglich	Zentral machbar	Zentral machbar	
Punkte	2	1	1	2	2	2	2	= 12
Börstingen	Als schlechter zu bewerten	Vorhande n	Vorhanden (bedingt Nutzbar)	Nicht möglich	Nicht möglich	nicht zentral machbar	nicht zentral machbar	
Punkte	1	2	2	1	1	1	1	=9

Ergebnis:

Bierlingen weist unter Betrachtung der Grundstücksaspekte weniger Defizite auf; die Erweiterbarkeit Mensa, Sporthalle, Allwetterplatz ist in direkter Anbindung zur Schule in Bierlingen umsetzbar, in Börstingen jedoch nicht. Parkplatzflächenerweiterung z.Bsp. Für die Mehrzwecknutzung Sporthalle wäre in Bierlingen ausreichend umsetzbar - in Börstingen nicht. Eine Zentralisierung und Zusammenführung der Betreuungsangebote im schulischen Bereich und im Bereich Kindergarten/Früherziehung ist nur am Standort Bierlingen umsetzbar. Die zur Verfügung stehenden Grundstücke geben viele Möglichkeiten auf den Standort Bierlingen zeitnah sowie auch zukünftig zu stärken. Auch abschnittsweise Ergänzungen in Betracht auf mehrere Jahre wären in Bierlingen denkbar.

- Bierlingen erhält unter Betrachtung Grundstücksaspekte insgesamt
 Börstingen erhält unter Betrachtung Grundstücksaspekte insgesamt
- 12 Punkte 9 Punkte



2.1.4 Grafik Erreichbarkeit

Rechnerische Ermittlung auf Basis des Verteilerschlüssels.

Zu Grunde liegen Wegstrecken über 1,5 km, die auf Grund der Länge eher schwer Fußläufig erreichbar sind.

Daher: Wieviel Kinder wohnen heute wo? Und wieviel Kinder haben einen Schulweg länger als 1,5 km unter Betrachtung der beiden Schulstandorte Bierlingen und Börstingen:

- bestehender Schulstandort **Bierlingen**: **54,2** % der Kinder insgesamt haben einen Schulweg länger als 1,5 km

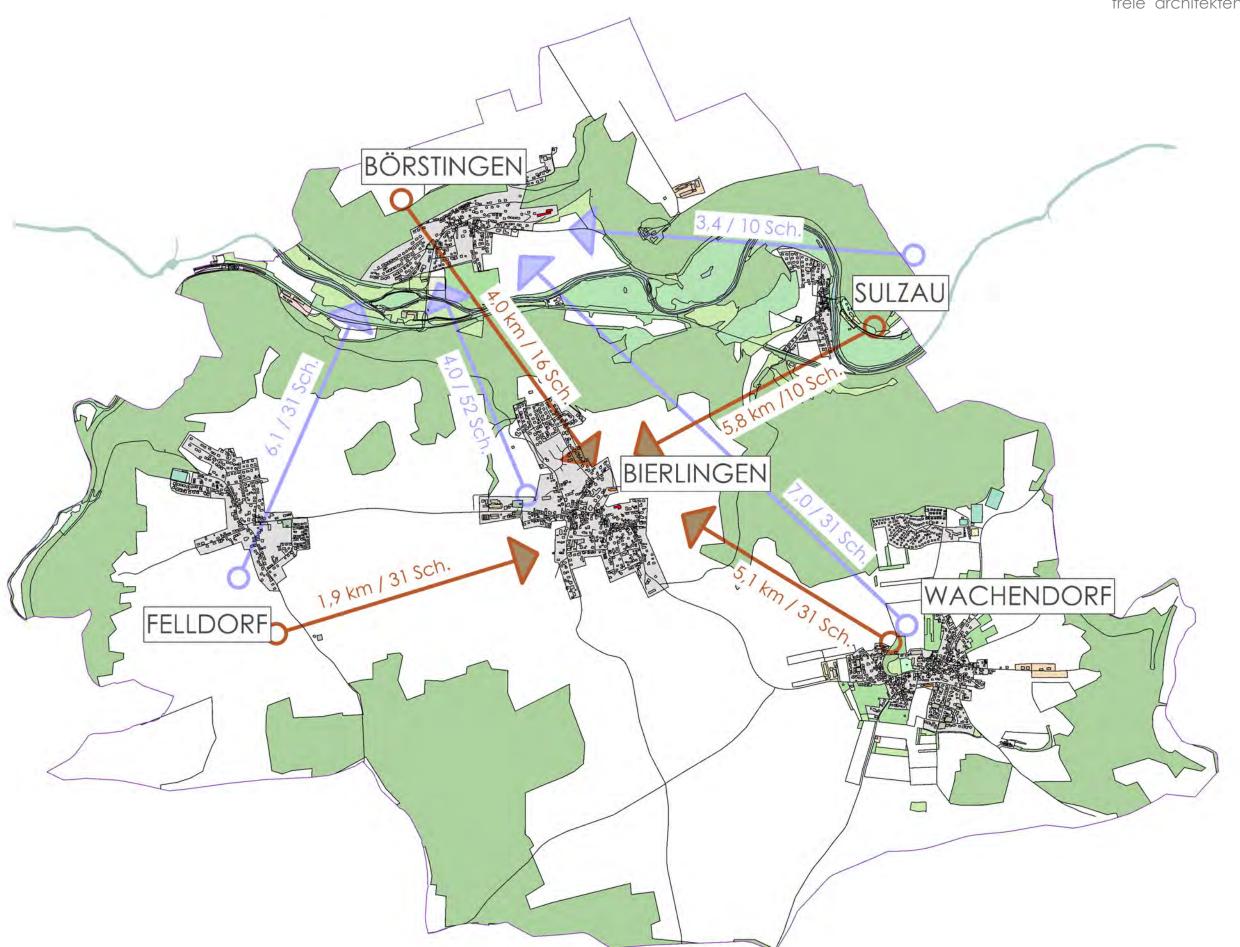
(s. Tabelle 2.1.3 = 2 Punkte)

- möglicher Schulstandort **Börstingen**: **83,4** % der Kinder insgesamt hätten einen Schulweg länger als 1,5 km

(s. Tabelle 2.1.3 = 1 Punkt)



freie architekten





2.2 Zwischenfazit

Bierlingen erhält insgesamtBörstingen erhält insgesamt28 Punkte20 Punkte

Aus den vorangegangenen Tabellen und Grafiken ist zu erkennen, dass der Schulstandort Bierlingen mit einer Gesamtpunktzahl von insgesamt 28 Punkte im Vergleich zum Schulstandort Börstingen mit insgesamt 20 Punkte für 18 Vergleichsbereiche deutlich positiver abgeschnitten hat.

Insbesondere die Betrachtung in Bezug auf Erweiterbarkeit und Ausbaumöglichkeit erweisen sich für den Standort Bierlingen als außerordentlich günstig.

Die zentrale Einrichtung einer Sporthalle und eines Allwetterplatzes wären mit direkter Anbindung an die Schule möglich. Die Erweiterung durch eine Mensa und eine öffentlich zugängliche Mediothek ebenfalls.

Über den Ausbau des Kindergartenangebots könnte nachgedacht werden. Alle Betreuungs- und Schulangebote wären zentral vereinbar. Parkplatzflächen und gute Zugangsmöglichkeiten können in Ortsrandlage, entfernt von den Wohngebieten geschaffen werden. Die Ortsrandlage der Grundstücke und die Möglichkeit zur Zentralisierung der Gebäude unterstützt den Schutz der Wohngebiete.

Die Erweiterung durch eine Sporthalle und/oder Allwetterplatz/Kaltsporthalle bringen neben einer öffentlichen Mediothek einen Mehrwert für die Gesamtgemeinschaft ein. Nicht nur die Stärkung des Schul- und Kindergartenstandorts könnten damit erreicht werden, sondern auch die Stärkung der Vereine.

Insgesamt ein erheblicher Mehrwert für die Gemeinschaft und das Miteinander.



3.1 Rahmenbedingungen Ganztagesschule

3.1 Was bedeutet Ganztagesschule?

Von einer Ganztagesschule wird viel erwartet. Schule wird Lebensraum und braucht damit *mehr* Raum. Besondere Beachtung finden sollte neben den klassischen Unterrichts- und Verwaltungsbereichen folgende Raumkonzepte:

- Unterrichtsbereich Klassenzimmer werden zu differenzierten Lernlandschaften durch anregende Farbgebung, Schränke Regale,
 Entspannungsecken, flexibel nutzbar, persönliche Flächen für Schüler/innen, Lernlandschaft
- Medienbereiche/ Bibliothek Erlernen eines sinnvollen Umgangs mit Informationsquellen z.Bsp.: Mediothek, Lernatelier, Schulkino
- Arbeits- und Bewegungsbereiche für Lehr -und Betreuungskräfte Gelegenheit geben um Korrekturen durchzuführen, Vor- und Nachbereitung von Unterricht, Kollegen-Austausch; z.Bsp. Bereiche einrichten Infozonen, Arbeitszonen, Erholungszonen
- Begegnungsbereiche Möglichkeiten zum Aufbau und zur Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen; z.Bsp.: Sitzgruppen, Bänke,
 Besprechungsräume (Schlichtungsräume), Clubraum (Tanzen/Musik) Cafeteria
- Rückzugsbereiche Plätze und Nischen um zur Ruhe zu kommen; z.Bsp.: Nischen durch Raumteiler, Nutzung von Grünflächen durch Liegestühle/Sitzgruppen, Ruheräume mit Sitzkissen, Sofas, Decken ect.
- Sozialerfahrungsbereich Gemeinsame Aktivitäten und Aktionen, mitwirken können, soziales Lernen stärken; z.Bsp.: Aula, Projekträume,
 Werkstätten, Schulgarten, Freilichtbühne, Bauspielplatz
- Bewegungs -und Spielbereich Möglichkeit Bewegung in vielfältiger Weise in Schulunterricht zu integrieren ; z.Bsp.: Turnhalle, Schulhof
- Verpflegegungsbereich Speiseräume Mensa mit farbenfroher Möblierung
- Kreativbereiche Räume für verschiedene Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen schaffen; z.Bsp.: Werkraum, Textiles Werken, Töpferei, Fahrradwerkstatt
- Sanitärbereiche insbesondere die Toiletten zählen zu den empfindlichsten Orten in der Schule und werden neben ihrer eigenen Funktion auch als Treffpunkt, um Heimlichkeiten auszutauschen oder sich zurückzuziehen benutzt. Sauberkeit und Ästhetik stehen im Vordergrund
 - Der Raum beeinflusst die Qualität des Lernens durch seine Formen, Farben und Oberflächen. Methoden zur Entwicklung einer Ganztagesschule gibt es vielfältige:
 - Die Kommunikation zwischen Architekten und Nutzern fördern, die Kinder mit eigenen Arbeiten in die Raumgestaltung einbringen lassen um Identifikation zu erreichen. Vorstellungswelten in eine Geschichte oder Erzählung zu fassen, auf dem das architektonische Konzept entsteht, Inspiration durch die Form. Gesundes Lebensmittelangebot, einen Garten anlegen und selbst versorgen, Lernort Natur nutzen....

3.1.1 Tabellenübersicht Ganztagesgrundschule Bierlingen (2-zügig) Zusammenfassung aus Tabelle 1.3 Bedarfsanalyse

	Anzustrebendes Raumprogramm (qm)	Vorhandene Flächen (qm) GS Bierlingen	Zu ergänzende Flächen (qm)	Zu ergänzende Räume	must have	nice to have
Allgemeiner Unterrichtsbereich	715	587	128	4 Gruppenräume	Х	
Information und Technik	90	44 (PC Raum)	45	1 Mediothek	X	
Lehrer- Verwaltungsbereich	190	82	108	Schulleitung + Stv zu klein Server/Kopiere Lehrer/innen zu klein Hausmeisterraum Sep. Besprechungsz.	X X X	X X
Ganztagesbereich	252	176	76	Mensa + Küche zu klein Ruheraum	X X	
Nebenflächen	308	592	15	Mehrflächen nicht umnutzbar Aufzug Behinderten WC	X X	
GESAMT	1.555	1.481	mind. 372 qm zu wenig	Viel nicht nutzbare Abstell/Lagerflächen vorh.	340	32
Aussenspielfläche	1.850					
Sportfläche	860	40 im Feuerwehr haus	860 qm zu wenig			
Stellplätze Schule						

3.2 Was bedeutet Mensaflächen?

Folgender Ansatz aus den gemeinsamen Abstimmungen wurden den Planungsvorschlägen vorab zu Grunde gelegt:

Geplante Frequentierung: 12:00 – 14:00 durch Grundschule und eventuell Kindergarten

Anzahl der Mittagessen: 120 Essen in 2 Schichten (60 Sitzplätze)

Mensasystem: Regenerierküche Cook+Chill, dezentrale Herstellung der Speisen

- Bezieht und verarbeitet fast ausschließlich fertige Speisen
- Eigenleistung beschränkt sich auf Nachbearbeitung der Speisen
- Vorwiegend Kombidämpfer und Wasserbäder
- Wenig Personal notwendig
- Bearbeitungsgrad der angelieferten Ware 70-80 %

Möglichkeit zur Erweiterung als Mischküche

Die im Folgenden aufgeführten Punkte beeinflussen grundsätzlich einen Mensa- Neubau. Die Auflistung ist als Arbeitsgrundlage angedacht, um den tatsächlichen Bedarf und die Nutzung zu detailieren:

1. Betreibermodell

- Eigenbetrieb (kommunale Einrichtung / Schulträger)
- Externe Betreiber (einer oder mehrere Pächter/Gewerbe)
- Verein (z.B. Mensaverein)
- Fremdversorgung (Caterer)
- 2. Ausgabeformen (Kombinationsmöglichkeiten zwischen den einzelnen Ausgabeformen sind möglich)
- Linienausgaben (Bedienung / Selbstbedienung)
- Pavillons "Themenpark"
- Tischgemeinschaften (Servierwagen)
- "Pädagogisches Essen"

3. Bezahlung

- Direkt: Bar, Kasse

- Online/Direkt: Chip, Barcode

- Online: Vorkasse

4. Standards z.Bsp.

- Qualitätsstandard nach DGE (Deutsche Gesellschaft für Ernährung)
- Ökologische (z.B. Bioprodukte, Demeter)
- Regionalität
- Fertigungstiefe (Fertig Halbfertig Frisch) Prozentualer Anteil der Convenience-Produkte
- Berücksichtigung religiöser Essgewohnheiten (z.B. kein Schweinefleisch, koscher,...)
- Aussenbereichsgastronomie

5. Flächenermittlung

Der Flächenbedarfsplanung einer Mensa gliedert sich in acht Funktionsbereiche:

Betriebsbereiche:

Anlieferung

Lagerflächen

Vor- und Zubereitung

Ausgabe

Rückgabe mit Spülen

Entsorgung

Verwaltung, Büro (mit Sanitärbereichen gemäß Arbeitststättenrichtlinien)

Gastbereiche

Speisesaal (mit Sanitärbereichen)

Die Tabelle auf der nächsten Seite ist eine Annäherung der Bedarfsflächen in Abhängigkeit von der Sitzplatzanzahl.

Die Kennwerte (Faktoren)/Planungsempfehlungen wurden auf Basis aktueller Neubauprojekte durch das Forum Hochschule, Bettina Heidberg ermittelt und können als erste grobe Annahme Verwendung finden. Unabhängig davon ist die Größe einer Mensa hauptursächlich abhängig von der Größe der Einrichtung, der Nutzung und des Kochsystems.

Eine flexible Auslegung ohne Festlegung auf ein Kochsystem bedingt immer ein Maß an Mehrfläche. Durch eine konkrete Abstimmung zum Warenumschlag bzw Lieferrythmus können Flächen optimiert werden.

Genannt werden sollen noch einige Einflußgrößen zum Flächenbedarf:

Eine multifunktionale Nutzung bedarf beispielsweise einer Mehrfläche an Lagerflächen, außer Haus Bewirtschaftung im Bereich Spülen oder Zulieferung bedarf zusätzliche Spül- und Kühlflächen, der Vorfertigungsgrad oder ein erhöhter Grad des Bioangebots bedarf getrennt ausgerichtet Lager- und Kühlflächen, Außengastronomie bedarf einem Winterlager für Möblierung.

Mensa Flächenbedarfsannäherung für Vollküche über die Anzahl der Sitzplätze

	KENNWERT	SITZPLÄTZE	FLÄCHENBEDARF
	Quelle: "Leitfaden zur Mensaplanung" Bettina Heidberg, DZHW (Werte Mustermensa 125 Sp.)	Vorgaben Auftraggeber gesamt	
Betriebsbereich			
Anlieferung	0,04	60	2
Lagerflächen	0,3	60	18
Vor-/ Zubereitung	0,4	60	24
Ausgabe	0,58	60	35
Rücknahme/Spülen	0,25	60	15
Entsorgung	0,14	60	8
Zwischensumme Betriebsbereich			103
Gastbereich			
Speisesaal/Rückgabe	1,5	60	90
Zwischensumme Gastbereich			90
Verwaltung			
Verwaltung/Sozial	0,14	60	8
Zwischensumme Verwaltung			8
Sonderflächen			
Foyer			0
Sanitäranlagen			0
Zwischensumme Sonderflächen			0
Gesamtflächenbedarf			201

3. Rahmenbedingungen Sport



3.3 Was bedeutet Sporthalle?

Hallenarten werden nach Abmessungen und Nutzungsmöglichkeiten unterschieden.

Bisher steht der Starzacher Grundschule die <u>Wachendorfer Mehrzweckhalle</u> für den Schulsport zur Verfügung. Die Hallenfläche misst 30 x 12 m. Die Halle ist als multifunktionale Halle (<u>Turnhalle</u>) einzuordnen deren Masse nicht primär einer Sporthallenabmessung entspricht, sondern auf Nutzungsschwerpunkte ausgelegt ist.

Eine Turnhalle ist eine multifunktionale Halle, deren Maße, Ausbau und Ausstattung in Abhängigkeit von den jeweiligen Nutzungsschwerpunkten im Bereich Turnen, Spiele und Gymnastik liegt.

Eine Sporthalle (Einfach/Zweifach/Dreifachhalle) ist eine Halle, deren Maße, Ausbau und Ausstattung die Durchführung aller in Tabelle 3.3.1 (folgend) aufgeführten Sportarten ermöglicht.

Eine Sporthalle mit Mehrzwecknutzung ist eine Sporthalle, die durch zusätzliche Ausstattung und zusätzliche Räume auch für außerordentliche Nutzungen geeignet ist. Sie dient jedoch sekundär dem gesellschaftlichen und kulturellen Leben.

Leichtathletikhallen sind Sporthallen mit noch größeren Abmessungen. Man unterscheidet dabei Veranstaltungs-, Wettkampfund Trainingshallen.

Ein **Allwetterplatz** ist eine gefasste Klein - oder Grossfeldsportfläche mit Kunstrasen oder Kunststoffboden ohne Überdachung. Die Nutzung ist Wetterbedingt eingeschränkt

Eine Kaltsporthalle ist eine überdachte, allerdings nicht beheizte Klein- oder Großfeldhalle mit Kunstrasen oder Kunststoffboden In der Basisausführung besteht die Kaltsporthalle aus einem Kleinspielfeld mit Bande und schmalen Gängen, die unter anderem für Akteure Gäste Zuschauer und Material genutzt werden können. Beheizte Umkleide- und Sanitärbereiche, Geräteräume oder Vereinsräume ect können im Systembau angeschlossen werden. (Beispiel siehe Variante B)



3.3.1 Tabelle Flächen/Nutzungsanalyse Sportgebäude

	Einfeldhalle (Sportfläche15 x 27x 5,5 m)	Zweifeldhalle (Sportfläche 22 x 45 x 7 m)	Kaltsporthalle o. Nebenfl. (Sportfläche 20 x 40 x 7 m)	Allwetterplatz (Sportfläche 22 x 44 m)
Mögliche Sportarten (Wettkampf + Trainigsbetrieb)	Basketball Boxen Fechten Gewichtheben Judo, Kraftsport Radball, Radkunstfahren, Röhnrad Ringe, Tanzsport, Tischtennis Training: Volleyball, Klettern, Trampolin, Fußball Badminton Gymnastik	wie Einfeld und zusätzlich: Fußball Geräteturnen Handball Hockey Inline Hockey Rollkunstlauf Volleyball (Wettkampf)	Kleinfeld-Fußball Handball Kleinfeld- Hockey Basketball Tennis Rollkunstlauf Hockey Boccia Volleyball Soccer Breitensport Handball Basketball Federball/Badminton Leichtathletik Gymnastik	Kleinfeld-Fußball Handball Kleinfeld- Hockey Basketball Tennis Rollkunstlauf Rollhockey Boccia Beach Volleyball Beach Soccer Breitensp. Handball Beach Basketball
Grundschule	Für Grundschulsport alles möglich: Möglichkeit zur Errichtung eines Multi Motion Center, Gitterleitern, Kletterstangen, Spannreck, Barren Spieleinrichtungen Badminton Basketball, Volleyball (Bodenhülsen plazierbar)	Für Grundschulsport alles möglich: Möglichkeit zur Errichtung eines Multi Motion Center, Gitterleitern, Kletterstangen, Spannreck, Barren Spieleinrichtungen Badminton Basketball ,Volleyball (Bodenhülsen plazierbar)	Voll nutzbar im Bereich Mannschaftssport/Vereine Gerätenutzung nur bedingt möglich	Voll nutzbar im Bereich Mannschaftssport/verein Gerätenutzung nur bedingt möglich
Ganztagesbereich	Vollumfänglich nutzbar	Vollumfänglich nutzbar	Vollumfänglich nutzbare nicht beheizte Halle	Jahreszeitbedingte Einschränkungen
Vereinsnutzung	Einschränkung durch Größe für manche Mannschaftssportarten	Nutzbar wie Allwetterplatz Jedoch zu jeder Jahreszeit	Vollumfänglich nutzbare nicht beheizte Halle	Jahreszeitbedingte Einschränkungen

3.3.2 Bedarfsanalyse mit Soll/Ist Vergleich zu den Hallen in Wachendorf und Börstingen

Raumprogramm Einfeldsporthalle zur Schul – und Vereinsnutzung (DIN 18032-1) einschließlich Soll/Ist Vergleich Halle Börstingen und Wachendorf)

							Wachendorf	Börstingen
	Raumprogramm	gemäß DIN 18032-1	Anzahl	Programm- fläche (Einzel- flächen) SOLL	Programm- fläche (Gesamt) Summe SOLL	Nutzung für Ganztagesb ereich	Vorhand. Fläche Summe IST	Vorhand. Fläche Summe IST
1.0	Sporthalle							
1.1	Sporthalle Einfeld	Grundschulsport/ z.Bsp. 300 Sitzplätze + 60 qm mobile Bühne und Max 800 Pers.	1	405	405	ja	378	180
1.1.1	Bühne zur Sporthalle	optional (nicht in Summe)					67	49
1.1.2	Tribüne /Galerie	optional (nicht in Summe)					60	
1.1.3	Vereinsraum/Besprechung	optional (nicht in Summe)					58	
1.2	Geräteräume	Sportgeräte	2	35	70	ja	56	44
1.3	Stuhllager/mobile Bühne	Mehrzwecknutzung	1	40	40		35	
1.4	Übungsleiter / Erste Hilfe		1	12	12		10	
1.5	Vereinsküche	Mehrzwecknutzung	1	30	30		54	14
1.6	Lager Küche	Mehrzwecknutzung	1	15	15			
1.7	Foyer , Erschliessung	Foyer zur Mehrzwecknutzung	1	120	120		116	integr.
1.0	Summe Sporthalle				692		649	194

3. Rahmenbedingungen Sport

kuh	n <mark>a</mark> d	lis
freie	archi	tekter

2.0	Nebenflächen Sporthalle							
2.1	Umkleiden/Duschen/ Wc Damen	(Grosseinheit)	1	30	30	ja	24	36
2.2	Duschen/ Umkleiden /Wc Herren	(Grosseinheit)	1	30	30	ja	25	n <mark>icht getrenr</mark>
2.3	WC Damen	Mehrzwecknutzung	1	15	15		20	
2.4	WC Herren	Mehrzwecknutzung	1	15	15		20	
2.5	WC Behindertengerecht	Mehrzwecknutzung	1	5	5	ja	4,5	
2.6	Umkleiden/Wc Küche		1	8	8		3,5	
2.7	Technikraum, Hausmeister		1	60	60		121	6
2.8	Putzraum		1	5	5		8	
2.0	Summe Nebenflächen Sporthalle				168		226	42
	Summe Gebäude gesamt				860		875	236

Zwischenergebnis:

Die Wachendorfer Mehrzweckhalle erreicht die erforderlichen Sollflächen für den Schulsport nahezu, die Börstinger Halle jedoch nicht. Beide Hallen weisen Defizite in der Ausstattung auf, die Börstinger Halle zeigt des weiteren einen hohen Sanierungsrückstand auf. In beiden Hallen sind genormte Spielfeldgrößen für viele Hallensportarten (z. Bsp. Basketball, Handball, Geräteturnen) nicht umsetzbar.

3. Rahmenbedingungen Sport

kuhn adis freie architekten

	Summe Aussenfläche gesamt				1.558		
4.0	Summe Allwetterplatz				968		
4.1	Allwetterplatz	Kleinspielfeld 22 x 44 m	111	968	968	ja	
4.0	Allwetterplatz						
3.0	Summe Stellplätze				590		
100	Vanas va	TOT ENAM DIS 12 10	Ţ	15.			
3.2	Serviceparkplatz	für LKW bis 15 to	1	15	15		
3.1	Besucherstellplätze	Bei 300 Sitzplätze (pro 6 Sitzplätze = 1 Stellplatz)	50	11,5	575		
3.0	Stellplätze Sporthalle						

4.1 Lösungsvorschlag Variante A Übersichtsplan



GT Verpflegung



freie architekten

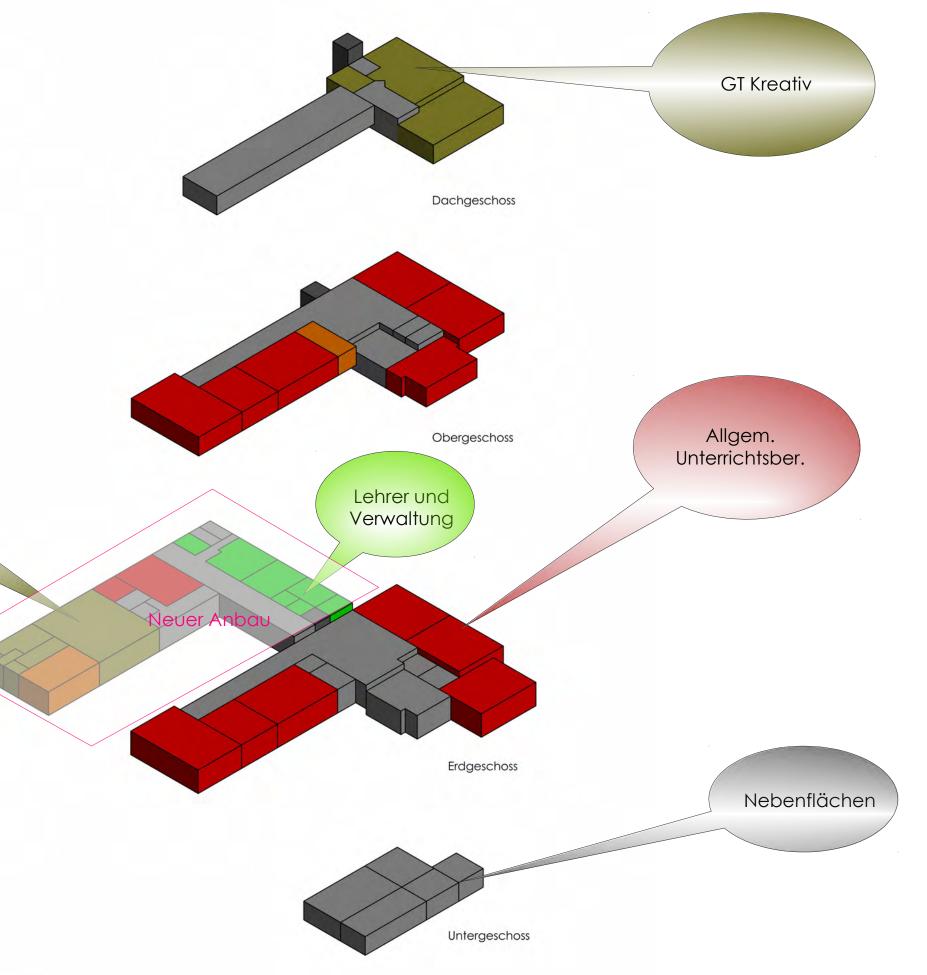
4.1 Lösungsvorschlag Variante A Systemübersicht Grundschule

Allgemeiner Unterrichtsbereich

Info und Technik

Lehrer-und Verwaltungsbereich

Ganztagesbereich GT



Variante A

Verpflegung
Begegnung

kuhn adis
freie architekten

Grundriss Umbau / Anbau Schule EG



Allgemeiner Unterrichtsbereich

Info und Technik

Lehrer-und Verwaltungsbereich

Ganztagesbereich GT





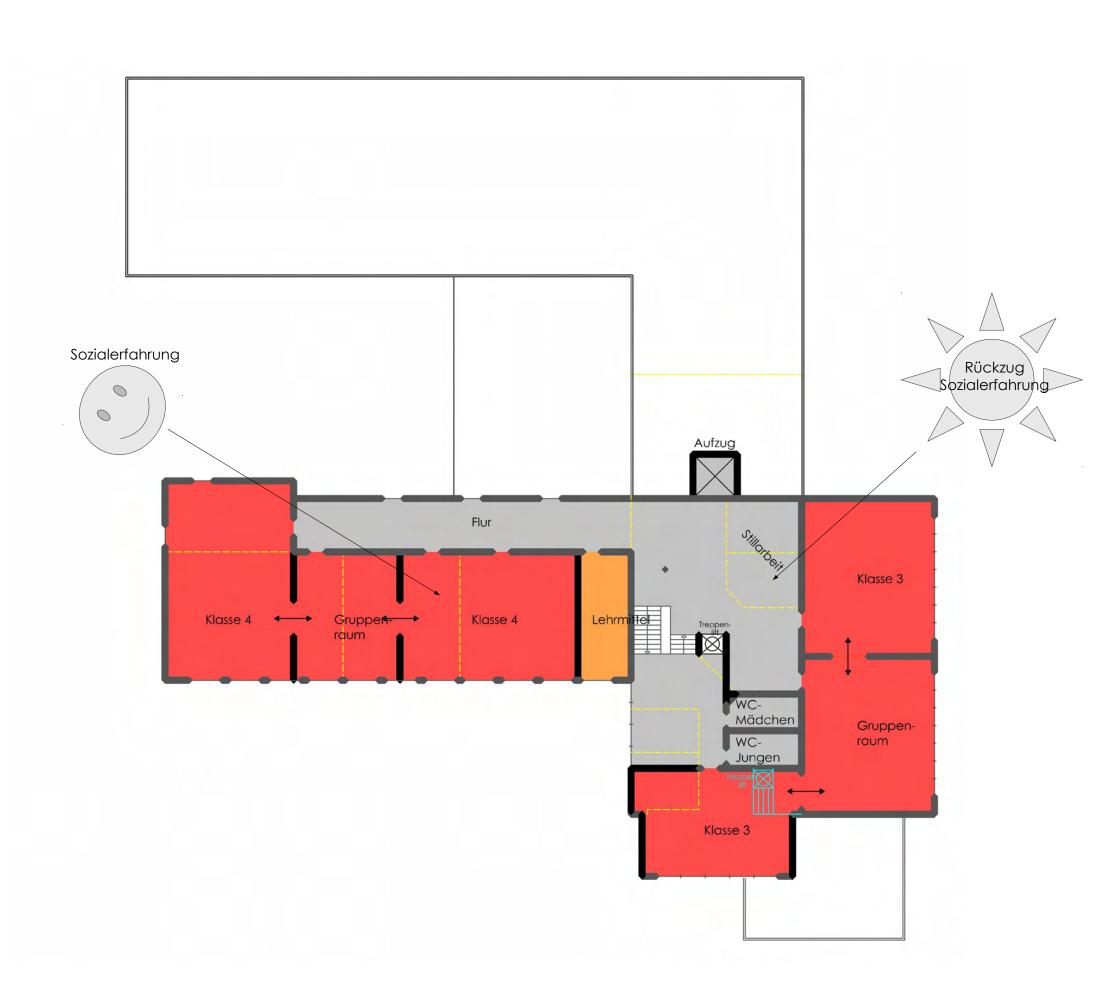
Grundriss Umbau/Anbau Schule OG

Allgemeiner Unterrichtsbereich

Info und Technik

Lehrer-und Verwaltungsbereich

Ganztagesbereich



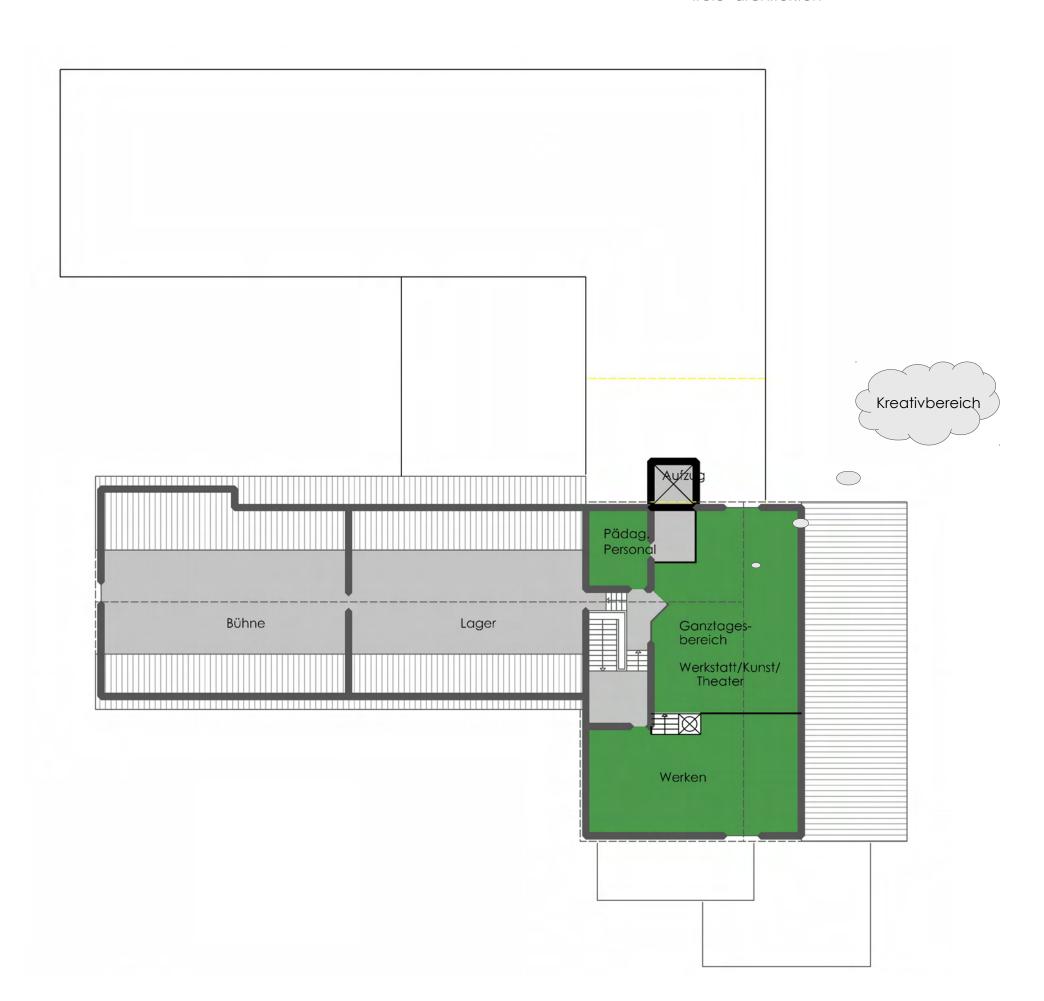
Grundriss Umbau/Anbau Schule DG

Allgemeiner Unterrichtsbereich

Info und Technik

Lehrer-und Verwaltungsbereich

Ganztagesbereich



Grundriss Einfeldsporthalle

Reiner Sportbereich

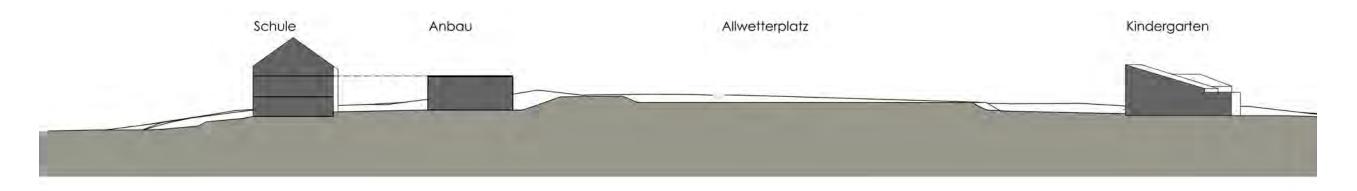
Sportnebenflächen

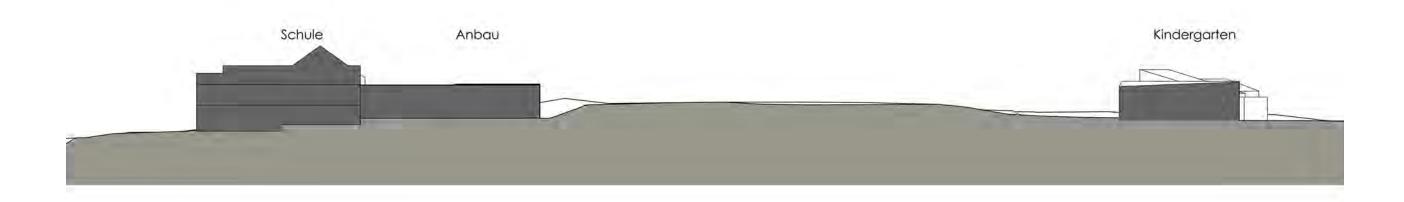
Nebenflächen/Verein

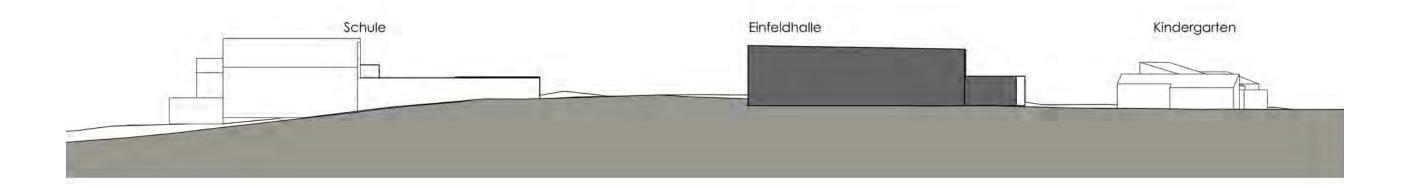




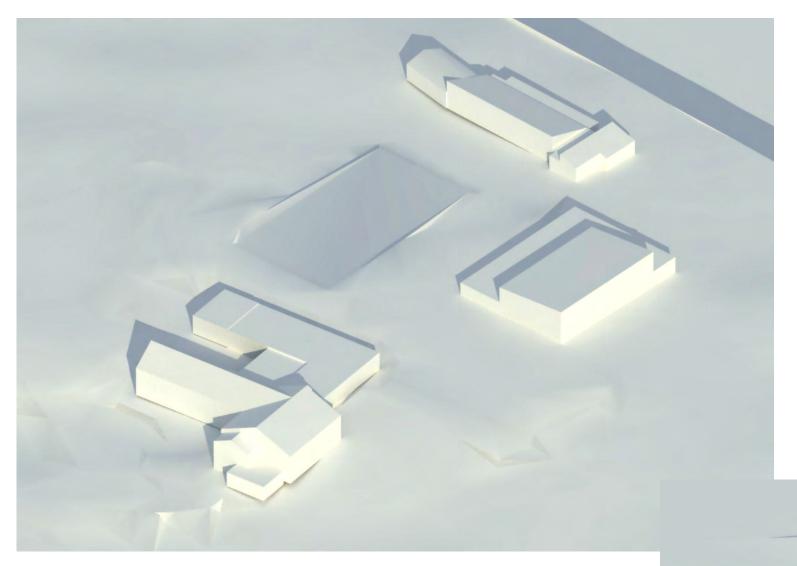
Systemschnitte mit Geländeverlauf







4.1 Lösungsvorschlag Variante A Geländemodell



4.1.1 Kostenschätzung nach DIN 276 Umbau/Anbau Grundschule

Annahme eines Anbaus mit Bruttogrundfläche BGF 550 qm und Bruttorauminhalt BRI 2.320 cbm

KG	Gliederung	Anbau neu	Umbau Bestand	Summe	Bruttokosten
100	Grundstück				
	Grundstückswert	Gemäß Angabe AG			
				Summe KG 100	Noch offen
200	Herrichten				
	Nicht öffentliche Erschliessung	Gemäß Angabe AG			
	Öffentliche Erschliessung	Gemäß Angabe AG			
				Summe KG 200	Noch offen
300	Baukonstruktion				
	Baukonstruktion	717.000	450.000		
				Summe KG 300	1.167.000
400	Technische Anlagen				
	H/L/S/E technische Anlagen	220.000,-	128.000		
	Aufzugsanlagen	0	89.250		
				Summe KG 400	437.250
500	Aussenanlagen				
	Befestigte Anlagen	180.000	0		
				Summe KG 500	180.000
600	Ausstattung				
	Ausstattung (Mensa/Klassenz.)	180.000	40.500		
				Summe KG 600	220.500
700	Nebenkosten				
	Ansatz 27 % aus KG 300/400	252.990	180.157		
				Summe KG 700	433.147
	Gesamtkosten Brutto	1.642.060	887.907	Gesamt	2.437.897

4.1.1 Kostenschätzung nach DIN 276 Neubau Sporthalle

Annahme eines Neubau Sporthalle mit Bruttogrundfläche BGF 995 qm und Bruttorauminhalt BRI 6.200 cbm

KG	Gliederung			Bruttokosten
100	Grundstück			
	Grundstückswert	Gemäß Angabe AG		
			Summe KG 100	Noch offen
200	Herrichten			
	Nicht öffentliche Erschliessung	Gemäß Angabe AG		
	Öffentliche Erschliessung	Gemäß Angabe AG		
			Summe KG 200	Noch offen
300	Baukonstruktion			
	Baukonstruktion	1.305.500		
			Summe KG 300	1.305.500
400	Technische Anlagen			
	H/L/S/E Gebäudetechnik	359.500		
			Summe KG 400	359.500
500	Aussenanlagen			
	Befestigte Anlagen	95.000		
			Summe KG 500	95.000
600	Ausstattung Sport			
	Ausstattung	105.000		
			Summe KG 600	105.000
700	Nebenkosten			
	Nebenkosten	Ansatz 27 % aus KG 300/400		
			Summe KG 700	449.550
	Gesamtkosten Brutto			2.314.550

kuhn adis freie architekten

4.1.1 Kostenschätzung nach DIN 276 Neubau Allwetterplatz mit Bande

Annahme eines Neubau Allwetterplatz mit Bruttogrundfläche BGF 968 am

Annai	irrie eines Neubau Allwerierplatz n	nii biunogiunaliache bGF 766 qir	1	
KG	Gliederung			Bruttokosten
100	Grundstück			
	Grundstückswert	Gemäß Angabe AG		
			Summe KG 100	Noch offen
200	Herrichten			
	Nicht öffentliche Erschliessung	Gemäß Angabe AG		
	Öffentliche Erschliessung	Gemäß Angabe AG		
			Summe KG 200	Noch offen
300	Baukonstruktion			
	Baukonstruktion	17.400		
			Summe KG 300	17.400
400	Technische Anlagen			
	Gebäudetechnik	0		
			Summe KG 400	
500	Aussenanlagen			
	Befestigte Anlage/Techn. Anlagen	60.000		
			Summe KG 500	60.000
600	Aussstattung Kunstwerk			
	Ausstattung Kunstwerk	Gemäß Angabe AG		
			Summe KG 600	Noch offen
700	Nebenkosten			
	Nebenkosten	Ansatz 20 % aus KG 300/400		
			Summe KG 700	15.480
	Gesamtkosten Brutto			92.880

Der Lösungsansatz aus Variante A beinhaltet den Umbau der Grundschule Bierlingen, den Anbau der zu ergänzenden Flächen zum Ausbau der Schule im Ganztagesbetrieb, den Neubau einer vollausgestatteten Einfeldsporthalle (abteilbar) einschl. Geräteräumen und den erforderlichen Nebenräumen Umkleiden/Sanitär ect, einschl. Vereinsküche, allerdings ohne festen Bühnenbereich (mobile Bühne in Geräteraum). Alle Neubauelemente als Massivkonstruktion mit ENEV Standart, Flachdächer als Gründach, die erforderl. Gebäudetechnik mit Standardausstattung gemäß Stand der modernen Technik.

Die Einzelgebäude/-flächen könnten ggf auch in drei Bauabschnitten umgesetzt werden.

Im Folgenden sind die Gesamtkosten zusammengefasst

Zusan	usammenfassung Kostenschätzung des Lösungsansatzes aus Variante A							
	Bauteil		Bruttokosten					
	Umbau /Anbau Grundschule		2.437.897 €					
	Neubau Einfeldhalle zur Mehrzwecknutzung		2.314.550 €					
	Neubau Allwetterplatz mit Bande		92.880 €					
	Eklusive Parkplatzflächen							
	Gesamtkosten brutto		Ca 4.845.400 €					

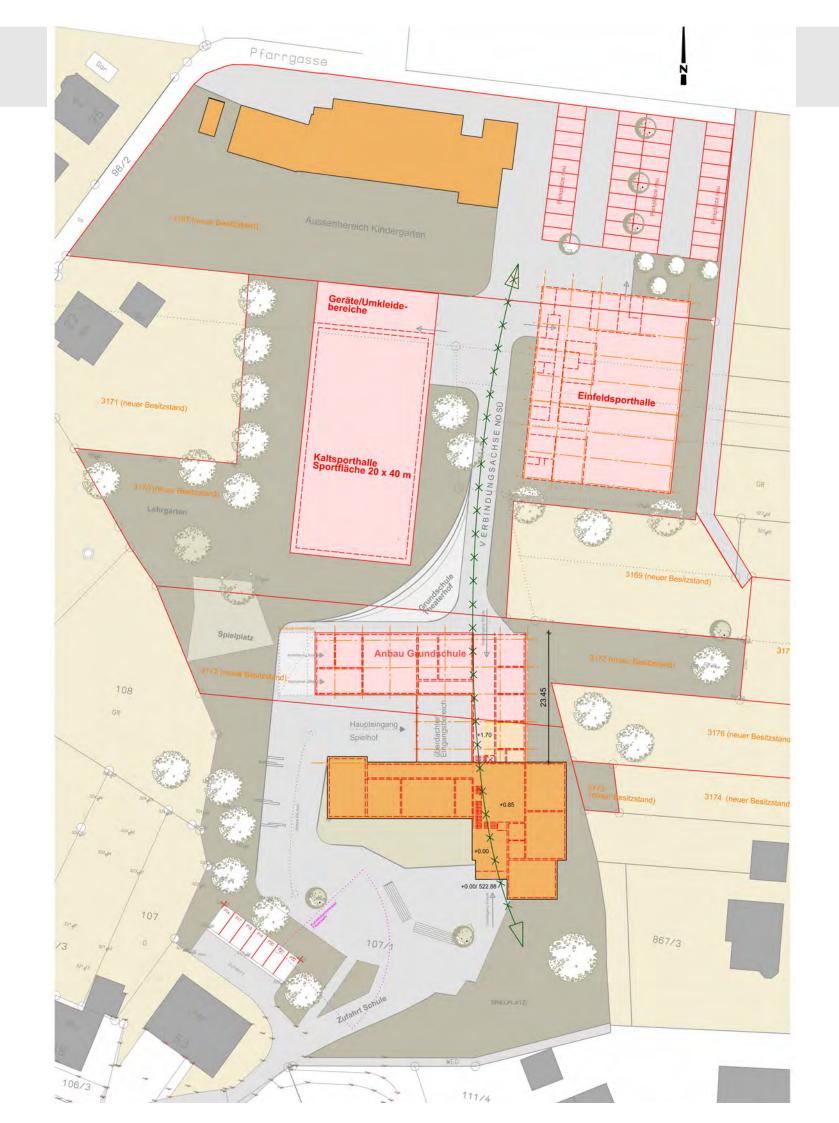
4. Lösungsvorschlag

Variante B

4.2 Lösungsvorschlag Variante B

Kaltsporthalle mit beheiztem Nebenraumbereich anstelle Allwetterplatz, ansonsten wie Variante A

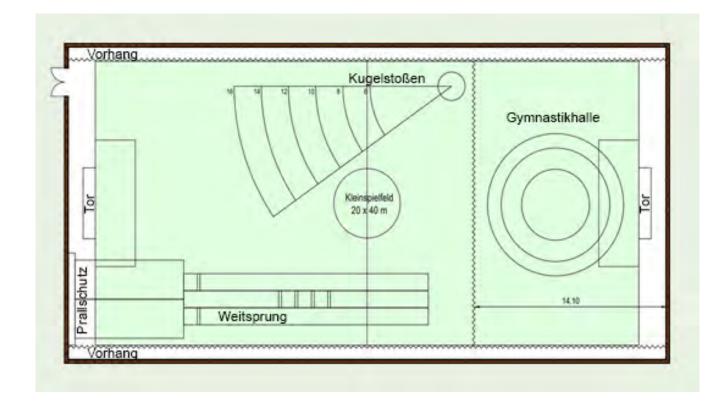
Übersichtsplan



Beispielgrundrisse Kaltsporthalle

Basisausführung Kleinspielfeldhalle (kalt)

Grafik: Fa. Schlosser, Jagstzell



Kleinspielfeldhalle (kalt) mit Erweiterung und angeschlossenen Sanitär/Nebenräumen (beheizt) Grafik: Fa. Schlosser, Jagstzell





4.2.1 Kostenschätzung nach DIN 276

Neubau KALTSPORTHALLE mit Nebenraumbereich beheizt

Annahme eines Neubau mit Bruttogrundfläche BGF 968 qm und einem u

KG	Gliederung			Bruttokosten
100	Grundstück			
	Grundstückswert	Gemäß Angabe AG		
			Summe KG 100	Noch offen
200	Herrichten			
	Nicht öffentliche Erschliessung	Gemäß Angabe AG		
	Öffentliche Erschliessung	Gemäß Angabe AG		
			Summe KG 200	Noch offen
300	Baukonstruktion			
	Baukonstruktion Halle + Vorleistungen	400.000		
	Baukonstruktion Nebenräume beh.	215.000		
			Summe KG 300	615.000
400	Technische Anlagen			
	H/L/S/E Nebenräume beh.	59.000		
			Summe KG 400	59.000
500	Aussenanlagen			
	Befestigte Anlagen	100.000		
			Summe KG 500	100.000
600	Aussstattung Kunstwerk			
	Ausstattung Kunstwerk	Gemäß Angabe AG		
			Summe KG 600	Noch offen
700	Nebenkosten			
	Nebenkosten	Ansatz 27 % aus KG 300/400		181.980
			Summe KG 700	
	Gesamtkosten Brutto			955.980

Der Lösungsansatz aus <u>Variante B</u> beinhaltet den Umbau der Grundschule Bierlingen, den Anbau der zu ergänzenden Flächen zum Ausbau der Schule im Ganztagesbetrieb, den Neubau einer Einfeldhalle und den Neubau einer Kaltsporthalle einschließlich beheiztem Sanitär/ Umkleidetrakt.

Alle Bauelemente der Schule als Massivkonstruktion mit EnEV Standart, Flachdächer als Gründach, die erforderl. Gebäudetechnik mit Standardausstattung gemäß Stand der modernen Technik. Die Kaltsporthalle bestehend aus einem Kleinspielfeld mit Bande und schmalen Gängen, die von Akteuren genutzt werden können. Die Ausführung als Holztragkonstruktion in Systembauweise ermöglicht beliebige Erweiterungen und könnte als Komplettangebot von größeren Holzbaufirmen angeboten werden.

Im Folgenden sind die Gesamtkosten zusammengefasst

Zusammenfassung Kostenschätzung des Lösungsansatzes aus Variante B					
	Bauteil		Bruttokosten		
	Umbau /Anbau Grundschule		2.437.897 €		
	Neubau Einfeldhalle zur Mehrzwecknutzung		2.314.550 €		
	Neubau Kaltsporthalle mit beh. Nebengeb.		955.980€		
	Exklusive Parkplatzflächen				
	Gesamtkosten brutto				Ca 5.708.400 €

Die vorangegangenen Untersuchungen haben in vielerlei Hinsicht gezeigt, dass der Schulstandort Bierlingen das notwendige Potenzial zum Ausbau und zur Stärkung der Bildungslandschaft Starzach aufweist.

Aus Sicht des Betrachters erweisen sich die Voraussetzung aus örtlichen und nutzerspezifischen Gegebenheiten zur Weiterentwicklung des Schulstandorts Bierlingen als ideal an. Es kristallisiert sich für die Mehrheit der umgebenden Ortsteile als kürzester Anfahrtsweg heraus, die baulichen Voraussetzungen der bereits bestehenden Schulgebäude sind dort am Besten, die örtlichen Vereine können gut eingebunden werden und die Voraussetzungen der erforderlichen Baugrundstücke sind gegeben. Es ist möglich einen gemeinsamen Ort zu schaffen, um das Betreuungsangebot der Kinder vom Kindergarten bis zum Grundschulalter abzudecken, um den Vereinen neue Flächen zu schaffen und diese in das Ganztagesangebot mit einzubeziehen. Eine öffentlich zugängliche Mediothek belebt das Zentrum und ermöglicht Generationenübergreifende Begegnungen.

Der Lösungsvorschlag basiert auf einem Hauptgrundsatz: die Schaffung einer städtebaulichen Verbindungsachse auf dem neuen Gesamtgrundstück von Süd nach Nord. Die östliche Erschließungszone der bestehenden Schule wird hierzu aufgenommen und in Richtung Norden zum Kindergarten hin fortgeführt. Die Geländemodellierung der ansteigenden Hanglage wird dabei teils vom neuen Schulanbau, als auch durch die Wegeführung in Richtung Kindergarten aufgenommen. Auf Höhe Kindergarten orientieren sich dann die separierten Sportgebäude. Die Freistellung der Sporthalle aus dem Schulkomplex heraus ermöglicht flexible Nutzungsmöglichkeiten. Vorrang wird der Einfeldhalle gegeben. Dadurch kann aus Sicht des Verfassers dem Grundziel Schulsport ausreichend Erfüllung geboten werden, aber auch die Nutzung durch Vereine wäre gut möglich. Ein Bühnenbereich kann durch mobile Bühnenflächen ersetzt werden, um Kosten zu sparen. Ausreichend Parkplatzflächen zur Mehrzwecknutzung finden Platz auf dem bisherigen Funpark, und wenden sich damit vom Wohngebiet ab. Die Variante A mit Allwetterplatz könnte die Trainingsmöglichkeiten des Fußballs ergänzen und lässt sich als nicht überdachter Platz in die Grünflächen unaufdringlich eingliedern. Eine Kaltsporthalle hingegen übersteigt nach Auffassung des Betrachters die verträglichen Volumen- und Platzverhältnisse der zur Verfügung stehenden Flächen.

Als oberstes Planungsziel wird die Modifizierung der Grundschule für den Ganztagesbetrieb und die Erreichung der Barrierefreiheit erachtet. Die Erweiterung durch eine Mensa im Anbau löst die bisher provisorische Unterbringung der Mittagsbetreuung im Feuerwehrhaus ab. Die bisher beengten Raumverhältnisse für Schulleitung, Lehrer und Betreuungspersonal werden durch Schaffung von Neuflächen behoben. Der frei eingebundene Musiksaal ermöglicht Raum für schulische Veranstaltungen, insbesondere auch durch die Anbindung an Mensa und Außenbereich. Die Freiflächen des überdachten Eingangs und der Theaterhof der Schule können hinzugezogen werden. Die Ergänzung durch eine öffentliche Mediothek trägt einen Beitrag für Schule und Gemeinschaft bei. In Richtung Westen wäre der neue Gebäudeteil um mehrere Achsen erweiterbar, zusätzliche Ganztagesflächen für Spiel und Erholung könnten erdgeschoßig eingegliedert werden.

Der Lösungsansatz ermöglicht grundsätzlich die Bauvorhaben in drei Abschnitte zu gliedern und nach und nach den Standort zu erweitern. Die genannten Einrichtungen könnten im Rahmen eines Mehrjahresplanes abschnittsweise gebaut werden.

Vielen Dank für Ihr Interesse! Nicole Kuhn Adis